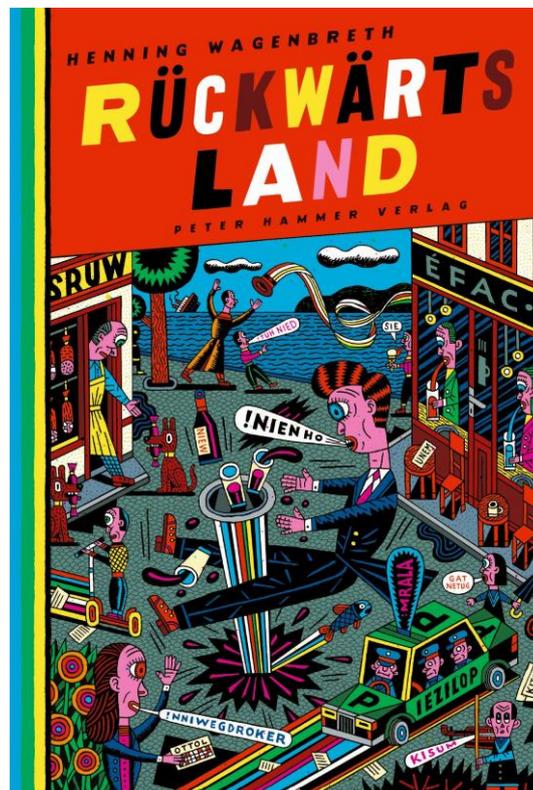


Leseprobe

Henning Wagenbreth
Rückwärtsland

Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2021
ISBN 978-3-7795-0646-1

S. 1-15





Hast du mal das Abendessen
in dem Backofen vergessen?



Deinen Schirm nicht mitgenommen,
in den Regenguss gekommen?



Ein Tablett mit teuren Tassen
auf den Boden fallen lassen?

Hast die Haustür zugeschlagen,
musstest dann in dünnen Socken,
ohne Telefon und Schlüssel
frierend auf der Straße hocken?



Oder hast du das studiert,
was dich gar nicht interessiert?



Hast du mal sehr viel geraucht?
Die Gesundheit so verbraucht?





Hast du mal in jungen Jahren
einen Hasen totgefahren?



Viele Kerzen angebrannt
bis das Haus in Flammen stand?



Oder die Partei gewählt,
die die Menschen später quält?

Hast du jemanden betrogen
und danach auch noch gelogen?



Böse Worte ausgesprochen,
eine Freundschaft so zerbrochen?



All das tut dir heute leid.
Ließe sich doch nur die Zeit
einfach noch mal rückwärts drehen,
so als wäre nichts geschehen.

Und du könntest all die Sachen
noch einmal und besser machen!
Plötzlich wäre uns're Welt
ziemlich auf den Kopf gestellt.

Wie dann alles funktioniert,
wird hier farbig illustriert:

Komm, ich nehme deine Hand und zeige dir das

RÜCKWÄRTS LAND



Aufgeschrieben nachts im Bett
vom Zeichner Henning Wagenbreth

Peter Hammer Verlag



Zum Rückwärtsland ist es nicht weit,
warte mal, du wirst gleich sehen:
Wir brauchen uns nur hier vor Ort,
auf der Hacke umzudrehen.



Und schon ist es kurz vor sieben,
eben war es noch um acht.
Worum du mich grad gebeten,
hab' ich dir bereits gebracht.



Damit wir morgens schlafen geh'n
stellen wir uns einen Wecker.
Frühstücksbrötchen bringen wir
vorher noch ganz schnell zum Bäcker.

Abends steh'n wir müde auf,
tanzen, singen, trinken Bier,
bevor wir dann zur Arbeit fahren,
nachmittags so gegen vier.



Regen steigt hinauf in Wolken,
Bäche fließen hier bergan,
und der Strom aus uns'ren Häusern
treibt die Windkraftträder an.

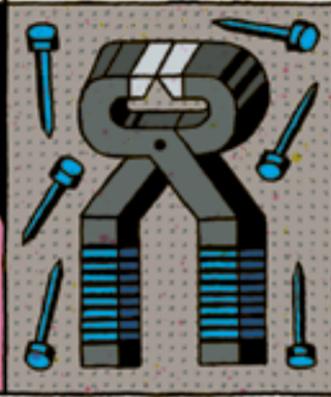
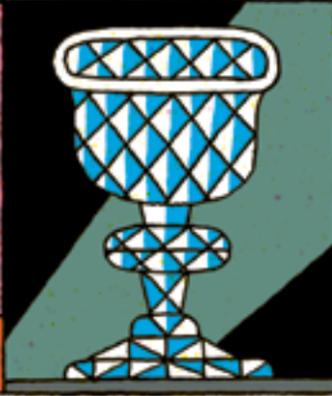


Arbeiter mit Kettensägen
bauen Bäume hoch und alt.
Und am Sonntag pflanzen wir
Pilze in den neuen Wald.



Wenn du in fremde Länder gehst, gib acht, dass du auch was verstehst.

Ausland ist ganz wunderbar, kennst du das Vokabular.

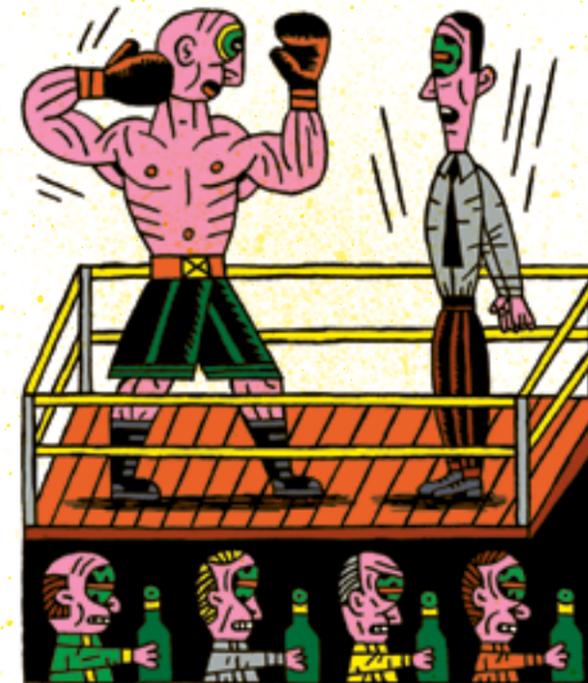
OTUA 	DNUH 	ESSAT 	RETIEL 	EGNAZ 	LESE 	TSNEPSEG 	ESAN 
NAKLUV 	LHUTS 	MUAB 	REUEF 	EKLOW 	LETNAM 	SUAH 	DARROTOM 
REIVALK 	LESMA 	ESÄK 	SALG 	AFOS 	ENRIB 	AREMAK 	DNOM 
EWÖL 	ELOTSIP 	LEFEITS 	OIDAR 	EMULB 	NOFELET 	GUEZGULF 	TNAFELE 



Wer durch Parks und schmale Straßen
rücksichtslos sein Fahrrad lenkt,
kriegt von Polizeibeamten
vorher Ordnungsgeld geschenkt.



In der Zeitung kann man lesen,
was am nächsten Tag passiert,
welche Autos kollidieren,
wo ein Gastank explodiert.



Mit der Wucht gezielter Schläge
heilt ein Boxer blaue Augen,
während Flaschen in der Halle
Bier aus trunkenen Männern saugen.



Große, weiße Steinskulpturen,
tonnenschwer und sehr erhaben
werden von Archäologen
jetzt im Erdboden vergraben.



Ausgestorb'ne Vogelarten
fliegen wieder über Felder
und in zig Millionen Jahren
laufen Saurier durch Wälder.



Im Lokalteil steht geschrieben,
wer demnächst erwacht zum Leben.
Leute stellen Fotos nach,
die in einem Album kleben.



Unten am Fluss, von Efeu bedeckt,
steht ein alter Grabstein versteckt.
Die Inschrift sagt: Ich vermisse dich sehr!
Doch wer da ruht, das weiß keiner mehr.



Doch eines Tages, den Kopf gesenkt,
steht eine da, die des Toten gedenkt.
Die Dame legt eine Rose nieder
und kommt dann jede Woche wieder.



Und dann, nach ein paar Jahren mehr
bedeckt das Grab ein Blumenmeer.
Ausgraben unter Klagen
wird der Sarg nach Hause getragen.



Der Tote wird auf's Bett gelegt
und liebevoll gesund gepflegt.
Er kann fortan sehr lustig leben
und manchmal auch das Weinglas heben.

Hat Kinder, Frau, brät Spiegeleier
und bei der großen Hochzeitsfeier
entscheiden sie, dass sie sich trennen
und sofort auch nicht mehr kennen.



Vergisst die Buchstaben und Zahlen,
kann auch keinen Hund mehr malen.
Verlernt zu sprechen und zu laufen.
Das Spielzeug wird man bald verkaufen.



Nach vierzig langen Ehejahren
muss er jetzt zum Studium fahren.
Die Universität macht ihn viel dümmer.
Die Schule später ist noch schlimmer.



Er kann nicht mehr alleine essen,
nur noch seine Windeln nassen.
Er wird getauft nach altem Brauch
und kriecht der Mutter in den Bauch.



NAKRO

In den schweren Winterstürmen steigt ganz nah am schwarzen Riff, dort, wo sich die Wellen türmen, aus der Flut ein Geisterschiff.



Alle Masten am zersplittern
alle Segel sind zerfetzt.
Selbst der Steuermann muss zittern,
weil der Tod sein Messer wetzt.



Männer springen aus dem Wasser,
rufen Eflih!, Rettum! und Ttog Neim!
Die Gesichter immer blasser
weit entfernt das sich're Heim.

Umgestürzt ist jeder Kasten,
ausgelaufen ist der Rum.
Jemand spielt auf nassen Tasten
im Orkan ein Requium.



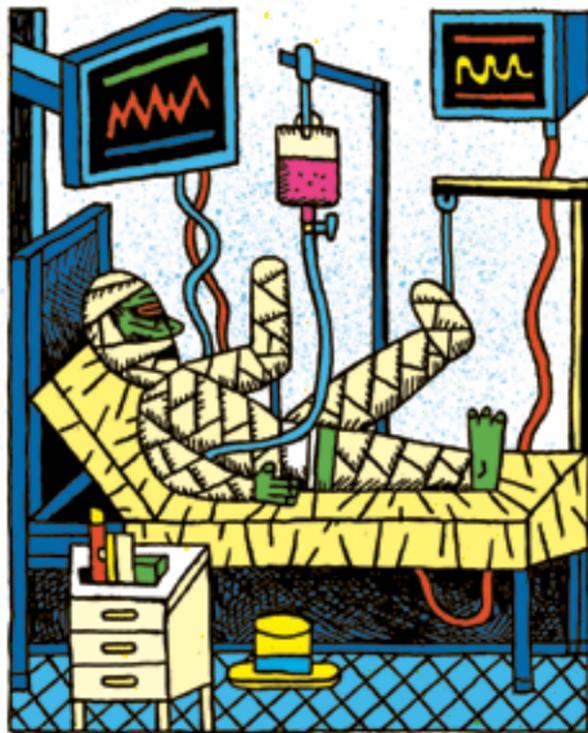
Die Matrosen knien nieder
in dem ersten Dämmerlicht,
der Gesang der Seemannslieder,
steigert ihre Zuversicht.



So als ob man sie erhört hat
legt sich dann der wilde Wind.
Fröhlich segeln sie nach Hause
zu den Eltern, Frau und Kind.



LLAFNU

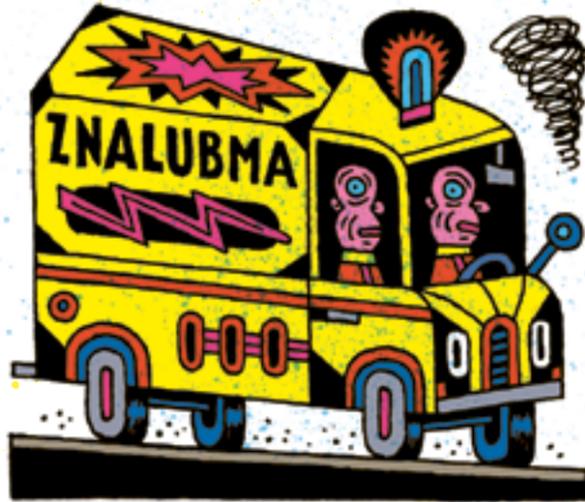


Dieser Mann hier ist sehr krank, doch er lebt noch, Gott sei Dank! Sein Gesicht ist grün wie Klee, alle Knochen tun ihm weh.



Nach zwei Stunden Chirurgie geht es ihm so schlecht wie nie. Höchste Zeit, gar keine Frage, man legt ihn auf eine Bahre.

Blaues Licht in linker Spur harter Kampf gegen die Uhr, mit der Krankenfeuerwehr rein in den Berufsverkehr.



Die Passanten, mit Entsetzen, sehen Sanitäter hetzen.



Mitten in den Fleck aus Blut legen sie den Herrn und »Tuuuut!«...



...ein dunkles Auto rast heran, überrollt den armen Mann. Der springt auf, nimmt seinen Hut und es geht ihm wieder gut.



Läuft erst kreuz und dann noch quer, achtet nicht auf den Verkehr. Pfeift ein Lied, schaut sich nicht um, geht schnell um die Ecke rum.